

Interviews mit Unruheständlern

38

Beatrix Kühnel



BA: An meinem ersten Tag als Rentnerin werde ich als Erstes

Beatrix Kühnel: ... meinen Frühstückskaffee trinken und meine Gedanken in die Ferne schweifen lassen

BA: Wie viele Jahre hast Du in der Bibliothek gearbeitet und was war vor der Zeit der Bibliothek?

Beatrix Kühnel: Da kommen schon einige Jahre zusammen: Nach der Schulzeit und meiner Ausbildung zur Buchhändlerin begann ich im November 1971 meine Tätigkeit in der Bibliothek, damals noch in der Bücklestraße. Nach einem Jahr begann ich die Ausbildung zur Diplom-Bibliothekarin: 1 Jahr Praktikum in der Bibliothek und 1 Jahr Ausbildung in Stuttgart. Nach Abschluss der Prüfung fing ich Ende 1974 wieder in Konstanz an und seitdem bin ich da.

BA: Was waren Deine Stationen und Tätigkeiten in der Bibliothek?

Beatrix Kühnel: Wie in Konstanz damals schon üblich, habe ich in mehr oder weniger großen Abständen alle Stationen durchlaufen.

BA: Nenne ein Ereignis hier an der Bibliothek, an das Du Dich sich gern bzw. ungern erinnerst!

Beatrix Kühnel: Ich möchte keine einzelnen Ereignisse nennen – schön fand ich, dass wir Bibliothek des Jahres 2010 wurden und am schrecklichsten war die Schließung der Bibliothek durch den Asbest

BA: Am meisten vermisse ich

Beatrix Kühnel: ...das tägliche Zusammensein mit den KollegInnen, die Bestellungen mit Kreditkarte, die Abwicklung der Zollformalitäten und den gemeinsamen Mittagstisch in der Mensa

BA: Was für Pläne hast Du für Deinen Ruhestand?

Beatrix Kühnel: Keine konkreten großen Pläne – ich freue mich darauf, dass ich die Werktage jetzt so verbringen kann wie ich es möchte und dass ich, ohne Urlaub nehmen zu müssen, spontan reisen kann wann immer es mir gefällt.



Eva Römer

BA: An meinem ersten Tag als Rentnerin werde ich als Erstes

Frau Römer: ... den Wecker in die Schublade legen im Bewusstsein, dass er in nächster Zeit nur aus erfreulichen Anlässen (Reisen/Ausflüge) wieder hervorgeholt wird. Beim gemütlichen Frühstück werde ich mir etwas aus der „Aktivitätenliste“ aussuchen, je nach Wetter.

BA: Wie viele Jahre haben Sie in der Bibliothek gearbeitet und was war vor der Zeit der Bibliothek?

Frau Römer: Ich war genau 26 Jahre in der Bibliothek beschäftigt. Davor war ich nach der Geburt meiner beiden Söhne gut 11 Jahre „Nur-Hausfrau“ und Mutter. Von 1965 bis 1977 war ich beim Landratsamt Konstanz, Finanzamt Villingen-Schwenningen und bei der Volkshochschule in Donaueschingen als Verwaltungsangestellte tätig.

BA: Was waren Ihre Stationen und Tätigkeiten in der Bibliothek?

Frau Römer: Die ersten Jahre (bis Juli 1994) war ich halbtags im Abenddienst an der Verbuchung und in der Mediothek tätig. Dann wechselte ich in die Zeitschriftenstelle an den Kardex D – I. Ab September 1997 wurde ich als „Springer“ für die Rechnungsstelle eingearbeitet und meine Arbeitszeit auf $\frac{3}{4}$ aufgestockt. Da Frau Weber in Rente ging, bewarb ich mich um die freie Stelle und bin seit März 1998 in der Rechnungsstelle tätig. Seit Oktober 1999 arbeite ich ganztags, und davon $\frac{1}{4}$ in der Benutzung.

BA: Nennen Sie ein Ereignis hier an der Bibliothek, an das Sie sich gern bzw. ungern erinnern!

Frau Römer: Es gab viel Schönes in der Bibliothek, so dass ich nichts besonders herausstellen möchte. Es war eine „gute Zeit“ hier.



Ein großer Schreck war natürlich die Nachricht, dass die Bibliothek aufgrund von ASBEST geschlossen wird und die allermeisten Bücher nicht mehr zugänglich waren.

BA: Am meisten vermissen werde ich

Frau Römer: ... so denke ich jedenfalls jetzt – den geregelten Tagesablauf und die Kontakte zu den KollegInnen; und nicht zu vergessen den Kaffee aus dem Sekretariat.

BA: Was für Pläne haben Sie für Ihren Ruhestand?

Frau Römer: Da gibt es eine ganze Menge, und ich hoffe, dass sich vieles realisieren lässt: angefangen bei einem Sprachkurs (morgens!), verschiedene kleine Reisen, Zeit für meine Enkelkinder sowie Spaziergänge, Radfahren und Ausflüge. Für die erste Zeit freue ich mich aber vor allem auf eine ruhige und besinnliche Advents- und Weihnachtszeit – was in den letzten 16 Jahren kaum möglich war. Gut vorstellen kann ich mir auch eine leichtere Betreuungsarbeit und/oder Mithilfe im Tierheim.

